



**Kampf um Würzburger König-Ludwig-Klinik**

Die Krankenhaushandschafft steht vor gewaltigen Umbrüchen. Dies wurde kürzlich bei einem Informationsbesuch von Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach (CSU, Mitte) in der Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus in Würzburg deutlich. Vor allem um die medizinische Versorgung auf dem Land machte sich Unterfrankens Bezirkstagspräsident Stefan Funk (Zweiter von rechts) Sorgen. „Extrem wichtige Strukturen könnten unwiederbringlich verloren gehen.“ Mit dabei beim Besuch der Ressortchefin waren Klinikdirektor Karsten Eck (links) und der Ärztliche Direktor Maximilian Rudert (rechts). Das Problem seien die Betriebskosten, betonte Gerlach, und für die sei der Bund zuständig. Daher habe der Bundesrat im vergangenen November – unter anderem auf Antrag Bayerns – gefordert, den Krankenhäusern 5 Milliarden Euro zusätzliche Hilfen zur Verfügung zu stellen. Zugleich verwies die Ländervertretung den Entwurf zum Krankenhaustransparenzgesetz in den Vermittlungsausschuss. Dadurch wollten die Länder verhindern, dass das Bundesgesundheitsministerium in ihre krankenhaushausplanerische Hoheit eingreife. Wie

Gerlach weiter betonte, sei der Freistaat für die Investitionskosten im Krankenhausbereich zuständig. „und dafür wird auskömmlich Geld bereit sein“, versicherte die Gesundheitsministerin. Stefan Funk hatte zuvor darauf hingewiesen, dass die Krankenhäuser des Bezirks mit Blick auf anstehende Investitionen nicht länger wirtschaftlich geführt werden könnten. Der Bezirk sei in der Bredouille, denn die Orthopädie gehöre im Gegensatz zur Psychiatrie nicht zu den Pflichtaufgaben der bayerischen Bezirke. „Das heißt, es besteht keine gesetzliche, aber eine moralische Verpflichtung, das König-Ludwig-Haus zu erhalten“, sagte Funk. Es handelt sich dabei um eine der ältesten und größten Einrichtungen seiner Art in Deutschland. Durch die Verbindung mit dem Lehrstuhl für Orthopädie an der Medizinischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg dient sie auch der Ausbildung angehender Ärzt\*innen. In den fünf OP-Sälen werden jährlich insgesamt 24 000 Patient\*innen behandelt – circa 4000 von ihnen stationär und rund 20 000 ambulant. > MARKUS MAURITZ

FOTO MAURITZ

**Neuer Chef des Vorstands bei kbo-Kliniken**

Bezirk Oberbayern stellt sich mit neuer Imagebroschüre vor

**Informationen und Impressionen**

Die Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo) haben mit Franz Pödechtl seit 1. Januar 2024 einen neuen Vorstandsvorsitzenden. Er tritt die Nachfolge von Martin Spuckti an, der diese Position 16 Jahre innehatte. Pödechtl war bereits im Juli 2023 vom Verwaltungsrat einstimmig berufen worden. „Die Ernennung folgt dem Ziel, die psychiatrische Versorgung in Oberbayern auch in Zeiten des demografischen Wandels und knapper Kassen zukunftssicher zu entwickeln. Seine Erfahrung und Führung werden einen positiven Beitrag zur Stärkung und Innovation der psychiatrischen Versorgung in Oberbayern leisten. Wir freuen uns darauf, die Geschicke von kbo künftig gemeinsam zu steuern“, erklärt Thomas Schwarzenberger, Bezirkstagspräsident von Oberbayern und Vorsitzender des Verwaltungsrats.

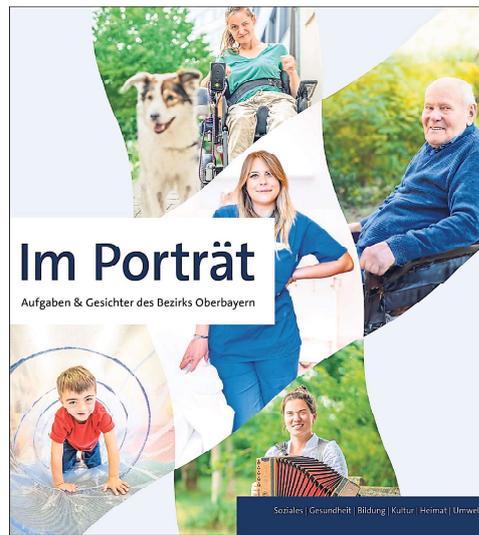


Franz Pödechtl hat die Nachfolge von Martin Spuckti angetreten. FOTO: KBO

**Menschen stärken: Das ist die erklärte Mission des Bezirks Oberbayern. Und so stehen auch in der neuen Imagebroschüre „Im Porträt“, mit der er seine vielfältigen Aufgaben und Einrichtungen präsentiert, Menschen im Mittelpunkt: Frauen und Männer, die in verschiedenster Weise mit dem Bezirk Oberbayern verbunden sind – über ihre Arbeit ebenso wie als Leistungen Empfangende oder Kursteilnehmer\*innen.**

Denn, wie Bezirkstagspräsident Thomas Schwarzenberger sagt: „Der Bezirk Oberbayern muss die Menschen im Blick haben, die seine Leistungen und Angebote benötigen.“ Zum Beispiel Beate Ottlik, die trotz einer schweren Behinderung selbstständig leben möchte und daher am Arbeitgebermodell des Bezirks Oberbayern teilnimmt. Auf diese Weise kann sie eine Assistentin bezahlen, die ihr dabei hilft, ihren Alltag zu bewältigen. Amöna Woide wiederum arbeitet als Einsatzkraft für den Krisendienst Psychiatrie Oberbayern. Sie ist zur Stelle, um Menschen in akuten seelischen Notlagen aus der Krise zu begleiten, und fühlt sich dabei vom Bezirk gut unterstützt: „Für meine sozialen Anliegen habe ich vom Bezirk Oberbay-

ern bisher immer Lösungen, Ideen und Unterstützung erhalten“, lobt sie. Und Matthias Riedel-Rüppel, Intendant des Kleinen Theaters Haar, erlebt in der eigenen Arbeit, wie der Bezirk über die Kultur immer auch eine Brücke zu gesellschaftlichen Themen schlägt. Zum Beispiel, wenn es um die Erinnerung an dem Opfer der sogenannten Euthanasie in der NS-Zeit geht. Unter dem Titel „Im Porträt – Aufgaben und Gesichter des Bezirks Oberbayern“ machen acht Personen aus dem Umfeld des Bezirks deutlich, wie der Bezirk Oberbayern – mit dem Bezirkstag an der Spitze – soziale und kulturelle Heimat für die Menschen in der Region gestaltet und deren Versorgung bei Behinderung, Pflege-



Auf 32 Seiten werden die umfangreichen Aufgaben des Bezirks dargestellt und Menschen aus seinem Umfeld porträtiert. FOTO: BEZIRK OBB

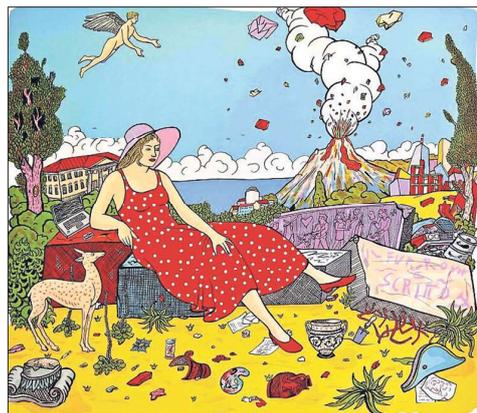
bedürftigkeit oder psychischer Erkrankung sichert. Auf 32 Seiten werden die umfangreichen Aufgaben des Bezirks im Sozialen, in der Gesundheit, in Bildung, Kultur und Heimat sowie Umwelt beschrieben – mit Informationen und Impressionen aus dem größten der sieben bayerischen Bezirke, der 2024 einen Haushalt von rund 2,6 Milliarden Euro verwaltet. Ob soziale Leistungen, Hilfe bei psychischen Erkrankungen, Berufsausbildung oder Kulturaktivitäten von Festival bis Förderung: Die Broschüre zeigt das reiche Spektrum des Bezirks Oberbayern, das es zu entdecken gilt. Ergänzt werden die Infotexte durch Karten, bemerkenswerte Zahlen und Fakten sowie Videolinks, die das Bild des Bezirks Oberbayern abrunden: als Institution, die eng mit dem Wohl der oberbayerischen Bürgerinnen und Bürger verbunden ist. Die Broschüre kann kostenfrei bestellt werden per Telefon: 089/2198 91002 oder per E-Mail an: kommunikation@bezirk-oberbayern.de. > ULRIKE GRASSL

Die Broschüre im Internet: [www.bezirk-oberbayern.de/Publikationen-Bezirk](http://www.bezirk-oberbayern.de/Publikationen-Bezirk)

Gemeinsam mit Margitta Bormann-Hassenbach bildet Franz Pödechtl jetzt den Vorstand von kbo. „Ich empfinde es als Ehre, diese verantwortungsvolle Position zu übernehmen und gemeinsam mit dem engagierten kbo-Team unseren Verbund von Kliniken, ambulanten Einrichtungen und Diensten nachhaltig weiterzuentwickeln. Ich bin zuversichtlich, dass uns das mit unserer gemeinsam erarbeiteten Strategie gelingen wird“, so Pödechtl. Auch Bormann-Hassenbach blickt optimistisch in die Zukunft: „Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen werden wir bei kbo innovative Wege finden, um weiterhin exzellente Leistungen für unsere Patientinnen und Patienten sowie Klientinnen und Klienten zu erbringen.“ Parallel zur Übernahme der Funktion des Vorstandsvorsitzenden leitet Pödechtl seit Anfang Januar 2024 die Geschäfte des kbo-Sozialpsychiatrischen Zentrums – ebenfalls als Nachfolger von Martin Spuckti. Die kbo-Kliniken gibt es mit stationären, teilstationären und ambulanten Behandlungsangeboten wohnortnah in Oberbayern an über 50 Standorten. > MICHAELA SUCHY

Europäisches Kunstforum Oberbayern widmet sich dem Jahresthema Stories

**Atmosphärisches und Narratives**



Stories richtet den Fokus auf das erzählende Element in der bildenden Kunst – so wie beispielsweise bei Moritz Götzte: „Lady Hamilton“, 2016, Mischtechnik auf Papier, 69,5 x 80 Zentimeter. FOTO: SCHAFFHOFF

Stories: Dieses Motto stellt der Schaffhof, das Europäische Kunstforum Oberbayern, heuer seinen Ausstellungen voran. Es bildet einen roten Faden durch das Ausstellungsprogramm. Stories richtet den Fokus auf das erzählende Element in der bildenden Kunst. Ähnlich wie bei dem Gegensatz zwischen figurlich und abstrakt kann auch ein Spannungsbogen zwischen den beiden Begriffen narrativ und atmosphärisch erzeugt werden. Das Atmosphärische steht für den Augenblick, eine Momentaufnahme, während das Narrative eine inhaltliche Abfolge meint. Anders gesagt: Beim Narrativen liegt der Schwerpunkt auf der Zeit, bei der Atmosphäre auf dem Ort, der Stimmung. Beides kann nicht voneinander getrennt werden; wichtig ist jedoch die Stärke der Bedeutung im jeweiligen Kunstwerk. Kunstwerke sind immer ein Kommunikationsmittel, und oft werden dabei Geschichten dargestellt: von den antiken Sagen über

die Motive der Bibel und die Historienmalerei im 19. Jahrhundert bis zum Comic und anderen Ausdrucksformen des 20. Jahrhunderts wie Film, Video und Animation. Dabei finden sich Erzählstränge in einem Bild allein ebenso wie in Bildfolgen oder Installationen. Und oft präsentiert die bildende Kunst keine abgeschlossenen Handlungen, sondern regt die Betrachtenden an, eigene Interpretationen zu finden und die künstlerischen Elemente assoziativ weiterzuentwickeln. Damit führt Stories die Reihe von mehrschichtigen Ansätzen fort, wie sie schon bei den früheren Jahresthemen Illusion (2014) und Kunst & Wissenschaft (2019) vorgestellt wurden. Bisher waren die Jahresthemen eher eindimensional: Sie hatten entweder einen inhaltlichen Zugang wie Identität (2016) oder Europa (2021) oder folgten formalen Aspekten wie etwa Farbe (2013) oder Licht & Schatten (2022). > EIKE BERG

**Bezirk Schwaben: Musikförderpreis ausgelobt**

Um die regionale Kulturlandschaft zu fördern und junge Musiker\*innen zu unterstützen, schreibt der Bezirk Schwaben 2024 zum fünften Mal seinen Musikförderpreis aus. „Egal ob Rock, Pop, Jazz, Volksmusik oder Klassik – Vertreterinnen und Vertreter aller Genres können sich bewerben“, betont Bezirkstagspräsident Martin Sailer. Neben Einzelpersonen und Gruppen richtet sich der Preis auch an Dirigent\*innen sowie Komponist\*innen. Das Preisgeld von 45 000 Euro erhalten bis zu drei Preisträger\*innen. > BSZ

Weitere Informationen im Internet unter: [www.bayerischer-musikrat.de/musikfoerderpreis](http://www.bayerischer-musikrat.de/musikfoerderpreis) und [www.bezirk-schwaben.de/musikfoerderpreis](http://www.bezirk-schwaben.de/musikfoerderpreis).

VERANTWORTLICH für beide Seiten: Bayerischer Bezirkstag, Redaktion: Michaela Spiller